

WISSEN

»WEIL ALLE AN EINEM STRANG GEZOGEN HABEN«



Die Ella-Hebammen Nicole Sudheimer, Kathrin Weiser, Sophia Schaab und Sophia Jungmann (von links nach rechts) bei der Eröffnungsfeier der Hebammenpraxis.

David Weiser

Zwei unermüdliche Hebammen, engagierte Politikerinnen*, viel, viel Überzeugungsarbeit und große Unterstützung von Familien vor Ort – die Eröffnung der Hebammenpraxis Ella in Gernsheim ist das Happy End einer gemeinsamen Aktion vieler Menschen. Sie eint eine Überzeugung: Gelungene Hebammenarbeit kommt letztlich allen zugute.



Am 10. September 2022 war es endlich so weit: Hebamme Nicole Sudheimer begrüßte die Besucherinnen* bei der Praxiseinweihung im südhessischen Gernsheim. Im Beisein vieler junger Familien betonte sie, nun sei der Grundstein für eine bessere Versorgung werdender Mütter und junger Familien in Gernsheim und Umgebung geschaffen worden. »Es war ein weiter Weg«, berichtete Hebamme Kathrin Weiser bei der Eröffnung der Praxisgemeinschaft Ella – und schilderte, wie sie ihn gemeinsam mit ihrer Kollegin Nicole Sudheimer zurückgelegt hatte.

Dringend gesucht: gute Bedingungen

Die beiden Hebammen hatten 2017 eine Praxisgemeinschaft in einer ehemaligen Zahnarztpraxis eröffnet, um dem eklatanten Hebammenmangel entgegenzuwirken und die eigenen Arbeitsbedingungen zu verbessern. Mit Beginn der Pandemie mussten sie die gemütlichen Räume jedoch aufgeben, da ein normaler Betrieb nicht mehr möglich war, insbesondere keine Geburtsvorbereitungs- und Rückbildungskurse.

Sie setzen auf das Potenzial,
durch verbesserte Bedingungen
weitere Hebammen zum
Niederlassen zu bewegen

Schon damals richteten die Hebammen ihren Blick auf die Möglichkeiten in einem neu gebauten Ärztehaus der 10.000-Einwohner-Kommune. Diesen Ausblick verknüpften sie mit einem erweiterten Angebot, das in geeigneten Räumlichkeiten vorstellbar war. Und sie setzten auf das Potenzial, durch verbesserte Bedingungen weitere Hebammen zum Niederlassen zu bewegen.

Sie suchten den Kontakt zu Parteien. Die SPD griff schließlich das Anliegen der beiden Hebammen auf und brachte es in eine Ausschusssitzung der hessischen Rheinstadt ein.

In der Sitzung stellten die Hebammen die aktuelle Versorgungssituation dar – und das Verbesserungspotenzial. Dazu werteten sie die Geburtenzahlen des Einzugsgebiets aus und berichteten auch von emotionalen Momenten und Rückmeldungen verzweifelter Mütter. Zu ihrem Konzept gehörten eine finanziell unterstützte Praxisge-



Die Praxisräume im Ärztehaus Gernsheim.



meinschaft, eine Hebammenambulanz, ein erweitertes Kursangebot sowie ein Familien-Café.

Weitere und wesentliche Faktoren des Erfolgs waren die flankierende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in den örtlichen Medien sowie das Ansprechen und Mobilisieren aller Unterstützerinnen*. Dies hatte zur Folge, dass die Sitzung des zuständigen Parlamentsausschusses als die »bestbesuchte Sitzung mit dem niedrigsten Altersdurchschnitt« in die Geschichte der Rheinstadt einging, wie der Bürgermeister zu Beginn feststellte. Die vielen Familien, Großeltern und Kinder machten die Wichtigkeit des Anliegens deutlich – und trugen so zum parteiübergreifenden Konsens bei. In einem weiteren Schritt bewilligte der Magistrat der Stadt finanzielle Mittel, die fortan den Hebammen jährlich gezahlt werden und damit den Einzug in das neu gebaute Ärztehaus möglich machten.

Vorbild für Kommunen

»Die Freude ist riesig, dass wir endlich loslegen und mit großer Begeisterung und Zuversicht in die Zukunft blicken können!«, freuten sich Sudheimer und Weiser. Inzwischen hat ihr Team mit Sophia Jungmann und Sophia Schaab Zuwachs gefunden. »Zudem haben wir nun die Möglichkeit, werdenden Hebammen die Aussicht zu geben, ihr Externat in unserer Praxis zu absolvieren«, erklärt Weiser. Als erste WeHe sammelt Katja Rizzi bei ihrem zwölfwöchigen außerklinischen Einsatz wichtige Erfahrungen.

Die Praxisräume umfassen neben einem Behandlungsraum zwei Kursräume, die bei Bedarf zusammengelegt werden können. Beste Voraussetzungen also, das bestehende Angebot um eine Hebammen-

ambulanz/-sprechstunde und ein Familien-Café sowie Eltern-Kind-Kurse zu erweitern. »Insofern freuen wir uns, dass die politischen Entscheidungsträger heute anwesend sind und das Gernsheimer Modell in ihre Gremien weitertragen, um damit anderen Kommunen ein Vorbild zu sein«, appellierte Weiser in ihrer Eröffnungsrede.

»Die Wertschätzung für Pflege- und Heilberufe, insbesondere für den Beruf der Hebammen, muss sich auch gesellschaftlich widerspiegeln«, griff der zuständige Landrat Thomas Will (Kreis Groß-Gerau) auf und nahm damit Bezug auf die Verantwortung des Gesetzgebers. »Dieser Erfolg war letztlich möglich, weil alle an einem Strang gezogen haben«, lobte der hessische Landtagsabgeordnete Gerald Kummer (SPD) die Politik vor Ort in Gernsheim.

Bürgermeister Peter Burger (CDU) erinnerte sich in seinen Grußworten an den besonderen Zauber bei der Geburt der eigenen Kinder. Dabei machte er deutlich, wie wichtig die Vor- und Nachsorge und psychosoziale Betreuung sind. Mit Stolz nahm er Bezug auf das Gernsheimer Modell und erklärte, dass die Unterstützung unabhängig von den übergeordneten Ebenen geleistet wurde. »Wir haben hier gerne die Hebammen unterstützt, weil es letztlich den Gernsheimer Familien zugutekommt und eine Standortqualität für die Kommune ist.«

Besonders freuten sich die Hebammen über Grußworte der Bundestagsabgeordneten Melanie Wegling (SPD), die wegen der Geburt ihres zweiten Kindes nicht persönlich teilnehmen konnte. In einer Videobotschaft gratulierte sie zur Eröffnung. Wegling stand bereits mehrfach mit den Hebammen in Kontakt und setzt sich auch in Berlin für mehr Unterstützung ein.



»Die Wertschätzung für Pflege- und Heilberufe, insbesondere für den Beruf der Hebammen, muss sich auch gesellschaftlich widerspiegeln«

Gelebte Wertschätzung

Weiser sieht den gemeinsamen Weg, das heißt den regionalen Lösungsansatz einer kommunalen Förderung, als Beispiel für eine bessere Hebammenversorgung und eine gelebte Wertschätzung der Arbeit der Hebammen. Aus diesem Grund haben sich die Ella-Hebammen ein besonderes Dankeschön für die Unterstützerinnen* überlegt: Mit der Eröffnung wurde eine Spendenaktion initiiert, die im nächsten Jahr die Aufstellung eines Storchhorstes und Ansiedlung eines Storchenspaars unweit der Praxis finanzieren wird.

David Weiser, Polizeibeamter und Ehemann von Kathrin Weiser, unterstützt das Hebammenteam mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und möchte mit diesem Praxisbeispiel deutlich machen, dass es trotz widriger Bedingungen Möglichkeiten für gute Hebammenarbeit gibt.

Kontakt zur Hebammenpraxis Ella: info@kathrin-weiser.de, www.ella-hebammen.de

Weiser D: »Weil alle an einem Strang gezogen haben.«

Hebammenforum 1/2023; 24: 34–37